

# Mit H<sub>2</sub> zur energetischen Freiheit

In Wüstenbrunn geht die erste Wasserstoff-Speicheranlage Frankens in Betrieb. Initiator Robi Banerjee setzt auf ein zukunftssträchtiges Konzept.

Von Lothar Faltenbacher

**Rehau** – Es ist der Traum eines jeden Hausbesitzers: Energie für Strom, Wärme und Mobilität vollständig CO<sub>2</sub>-frei und unabhängig von externen Anbietern zu nutzen. Und das alles im besten Fall kostenlos. An der Erfüllung dieses Wunsches arbeiten Experten auf der ganzen Welt. Im Landkreis Hof drehen sich zurzeit 288 Windräder, damit ist die Region Spitzenreiter in Bayern; dazu kommen viele Photovoltaikanlagen. Zudem hat sich Wunsiedel als Vorzeige-Landkreis in Sachen alternativer Energien entwickelt, in einigen Jahren will der Landkreis energieautark sein. Zuletzt haben die Kreisräte im Fichtelgebirge entschieden, auch auf Wasserstoff als alternativen Energieträger zu setzen.

Nur wenige Kilometer nördlich von Wunsiedel, in Rehau, wurde am gestrigen Donnerstag eine Wasser-

„Unser Ziel ist es, CO<sub>2</sub>-frei und unabhängig Energie da zu erzeugen, wo sie auch verwendet wird.“

Professor Robi Banerjee, Physiker

stoff-Speicheranlage für Solarstrom in Betrieb genommen – die erste in ganz Franken. Professor Robi Banerjee, Physiker an der Universität Hamburg, hat sich einen Kindheitstraum erfüllt für sein Haus im Rehauer Ortsteil Wüstenbrunn, als er sich mit seiner Frau Kati für die Installation einer Wasserstoff-Speicheranlage entschieden hat. Er produziert den Strom seiner Photovoltaikmodule auf einer Scheune klimaneutral und



Zeyad Abul-Ella (rechts) erläuterte die Technik der ersten Wasserstoff-Speicheranlage. Landrat Oliver Bär, Robi und Kati Banerjee sowie Bürgermeister Michael Abraham (von links) freuen sich über das Engagement der Energie-Pioniere im Rehauer Ortsteil Wüstenbrunn. Foto: flo

verwandelt die Energie über ein Elektrolyse-Verfahren in gasförmigen Wasserstoff um, den er speichert. „Es geht bei der Energiewende nicht nur um den Ausbau erneuerbarer Energien, sondern auch darum, dass diese Energie dann zur Verfügung steht, wenn wir sie brauchen.“ Mit diesen Worten beschreibt Banerjee seine Motivation, die Wasserstoff-Speicherung zu unterstützen und deren Entwicklung zu fördern.

Zu der Feier im Hof seines Anwesens hatte der Wissenschaftler neben Nachbarn und Freunden Landrat Oliver Bär und den Rehauer Bürgermeister Michael Abraham eingeladen. Sie besichtigten mit Interesse die Gerätschaften für zukunftssträchtige Verwandlung in Wasserstoff.

Als Fachmann war Zeyad Abul-Ella aus Berlin gekommen. Der Geschäftsführer des seit sechs Jahren aktiven Unternehmens HomePower-Solutions (HPS) erklärte den Besuchern bei Führungen, wie aus

Sonne über Photovoltaik-Module am Ende „grüner Wasserstoff“ entsteht, den Banerjee hinter seiner Scheune in Druckgasflaschen lagert für Zeiten, in denen die Sonne weniger scheint und deshalb nicht ausreichend Energie zum Unterhalt seines Hauses erzeugt werden kann.

Abul-Ella erklärte das zunächst kompliziert anmutende System Picea, mit dem sich seinen Ausführungen zufolge Bewohner von Ein- und Zweifamilienhäusern ganzjährig autark komplett CO<sub>2</sub>-frei versorgen können – mit der Energie der Sonne. „Damit wir diese Energie auch dann nutzen können, wenn sie nicht scheint, geht es insbesondere um die Speicherung der gewonnenen Energie, die wir bei unserem System über Sonnenstrom und Wasserstoff erreichen“, erläuterte Abul-Ella das Grundprinzip des Picea-Systems.

„Aus Wasser (H<sub>2</sub>O) und dem aus der Sonne gewonnenen Strom erzeugen wir mithilfe eines sogenannten

Elektrolyseurs Wasserstoff (H<sub>2</sub>), den wir für längere Zeit speichern können“, erläuterte der HPS-Chef. Gleichzeitig entstehe bei diesem Verfahren Wärme, die zur Warmwasserbereitung genutzt werden könne.

„Auf diesem Weg können wir den „grünen Wasserstoff“ im Winter nutzen, indem wir das Verfahren der Elektrolyse umkehren und den Wasserstoff wieder verstromen und dazu durch eine Brennstoffzelle leiten.“ Als Abfallprodukt entstehe bei diesem Verfahren reines Wasser.

Die Kosten für Hausbesitzer liegen Abul-Ella zufolge zwischen 60000 und 90000 Euro, wobei der entscheidende Faktor in der individuell notwendigen Speichergröße liegt. „Als wichtige Bausteine zur Finanzierung des Wasserstoffspeichers gibt es Förderprogramme von EU, Bund und Ländern.“

„Unser Ziel ist es CO<sub>2</sub>-frei und unabhängig Energie da zu erzeugen, wo sie auch verwendet wird“, sagte Ba-

nerjee und machte so deutlich, dass mithilfe von Wasserstoff eine zukunftsweisende Energiegewinnung möglich sei. „Dabei ist Wasserstoff als Energieträger nicht neu. Bereits in den 1960er-Jahren ist die Apollo mit Unterstützung einer Brennstoffzelle zum Mond geflogen.“

Für Landrat Oliver Bär geht es um eine zukunftssträchtige Investition an einem besonderen Ort im Landkreis, dem idyllisch gelegenen Wüstenbrunn, wo ein Stück fränkische Energie-Geschichte geschrieben werde. „Die Wasserstoff-Strategie der Bundesregierung bestätigt deutlich den wichtigen Energiemix, mit dem wir die Energiewende anpacken wollen“, lobte Bär das Engagement für „grünen Wasserstoff“, mit dem wir auf der richtigen Spur unterwegs sind. Dazu brauchen wir Pioniere wie Sie.“

Ähnlich positiv sieht Bürgermeister Michael Abraham das Engagement von Robi Banerjee und seiner Frau Kati. „Die Region um Pilgramsreuth ging bereits 1647 in die Geschichtsbücher ein, als innovative Bauern die erste Kartoffel in Deutschland angebaut haben“, beschrieb Abraham die Situation, dass im Gebiet seiner Stadt immer wieder besondere Pioniere ihre Fußabdrücke setzten. „Wir sind eben ein Raum für Visionen.“

## Strategie des Staates

Das Landwirtschaftsministerium hat eine Wasserstoff-Strategie vorgestellt, mit der sich der Freistaat zu einem „weltweiten H<sub>2</sub>-Technologieführer“ entwickeln will. Angestrebt wird unter anderem, der Ausbau der H<sub>2</sub>-Infrastruktur. Die Landesregierung definiert dafür ihr Engagement für die Ziele High-Tech, Innovation und Klimaschutz: Die Unterstützung von Wasserstoff-Technologie soll helfen, den Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energieträger voranzubringen.

## Das Barbaraheim hat geschlossen

Die Pächtersuche für den Münchberger Veranstaltungsort läuft weiter. Auch ein Kindergarten ist im Gespräch. Die Kolpingsfamilie möchte sich hier wieder treffen dürfen.

Von Claudia Sebert

**Münchberg** – Kirchenpfleger Richard Wittmann ist am Telefon anzuhören, wie schwer es ihm fällt, das zu sagen: „Seit letzten Samstag ist das Barbaraheim geschlossen – alles vorbei.“ Dabei hoffte Wittmann, der das Haus wie kaum ein anderer kennt, inständig, dass sich ein neuer Pächter findet. Doch seriöse Angebote gab es bislang keine.

Wie berichtet hat Karin Rödel gekündigt. Vier Jahre lang bewirtschaftete sie das Barbaraheim. Dank ihrer Kochkünste war der Gasthof auch im Genussführer von Münchberg gelistet. Ohne die Pächterin fehlt der Stadt mehr als ihr berühmtes „Pfarrhaus schnitzel“ – ein ganzer Veranstaltungsort droht wegzubren-

nen. Zwar gehört das Heim der katholischen Kirche, genutzt haben es aber auch Vereine, Privatleute und die Stadt selbst, zum Beispiel für ihre Bürgerversammlungen. Als Ort der Begegnung stand es allen offen, außerdem bot der Gasthof Fremdenzimmer und Ferienwohnungen. Kirchenpfleger Wittmann, der sich um das Gebäude kümmert, hoffte auf einen nahtlosen Übergang, wenn der Pachtvertrag ausläuft. Das war Mitte August der Fall.

Pfarrer Hans-Jürgen Wiedow betont, dass die Suche noch nicht zu Ende sei. Interessenten können sich weiterhin im Pfarramt melden. Gleichzeitig denke man über andere Nutzungsmöglichkeiten nach. „Eventuell könnte man hier eine Kindergartengruppe unterbringen“, überlegt er.

Nutzen möchte das Heim auf alle Fälle die Münchberger Kolpingsfamilie. Für sie ist es so etwas wie eine Heimat. Vor Corona fanden hier nicht nur die wöchentlichen Treffen statt, sondern auch die Feiern und Theaterabende der Kolpingsfamilie. Die Weg-, Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft zählt in Münchberg rund 200 Mitglieder.

Roland Fritsch, der stellvertretende Vorsitzende, betont: „Es ist wichtig, dass wir uns in einem gewissen Rahmen treffen können.“ Denn der Familie fehle im wahrsten Sinne des Wortes das Heim. Deshalb hat man nun die Kirchenverwaltung gebeten, sich in der Gaststube treffen zu dürfen – als geschlossene Gesellschaft. Die neu renovierten, pfarrlichen Räume im Untergeschoss seien dafür

zu eng. Um nicht nur Wasser trinken zu müssen, würde man auch für die Schankgenehmigung in der Gaststube bezahlen.

Eine Bewirtung des Barbaraheims als Verein in Eigenregie kann sich die Kolpingsfamilie jedoch nicht vorstellen. Fritsch schrecken die Auflagen und Vorschriften, wie etwa das Thekenbuch. „Das kann keiner von uns nebenbei machen.“



„Eine große Terrasse ist auch dabei“: Auf dem Foto, entstanden im Juni, rührt Kirchenpfleger Richard Wittmann die Werbetrommel für das Barbaraheim, das ihm viel bedeutet. Ein neuer Pächter hat sich bislang jedoch nicht gemeldet. Foto: cs

## Die Kühe muhen Applaus

Das Heldenkonzert der Dorfrocker kommt super an. 180 Gäste jubeln der Band aus Unterfranken – und allen Helden – zu.

Von Uwe von Dorn

**Meierhof** – Die Dorfrocker, die Brüder Markus, Philipp und Tobias Thomann aus dem unterfränkischen Kirchaich, haben die Bühne mit ihrem eineinhalbstündigen Unplugged-Open-Air-Programm am Dienstagabend in Meierhof gerockt. Sie spielten auf dem Bauernhof der Familie Findeiss. Da muhten sogar die Kühe Applaus.



Ein großartiges Konzert gab die Band Dorfrocker in Meierhof. Foto: Uwe von Dorn

Vor gut 180 Konzertbesuchern zeigten die Dorfrocker, dass sie zu den besten Partybands in Bayern gehören. „Wir treten für alle stillen Helden auf“, sagt Bassist Markus Thomann. Bis Ende August sind deutschlandweit mehr als 50 Konzerte geplant – immer unter Einhaltung der gesetzlichen Regelungen. „Auch wenn wir – je nach Bundesland – nur 100 oder 200 Menschen in musikalischer Form Dank sagen können, ist das allemal besser als untätig zu sein und Trübsal zu blasen“, sagte Markus Thomann. Neben ihren eigenen Hits wie „Dorfkind“, „Vogelbeerbaum“, „Feuerwehren“, „Oma Hanna“ und vielen anderen, haben auch bekannte Cover-Melodien nicht gefehlt. Ganz romantisch wurde es zum Bei-

spiel, als Markus Thomann „Ohne Dich“ sang und dabei am Keyboard in die Tasten griff. Bruder Philipp verbreitete mit „Nur noch Schuhe an“ ein kleines bisschen Urlaubs-Feeling, während Tobias mit dem Klaus-Lage-Klassiker „1000 und eine Nacht“ die Besucher zum Mitsingen animierte.

Ein ganz besonderer Hit ist ihr Song „Stille Helden“; darin singt die Schlagerband über Pflegekräfte, Mitglieder der Feuerwehren und Verkäufer im Supermarkt. „Sie zählen nicht die Stunden, schauen nicht auf ihre Uhr“, heißt es im Songtext, der so gut in die aktuelle Zeit passt. Mehr Bilder vom Konzert gibt es auf:

www.frankenpost.de

## Unbekannter fährt BMW an und flüchtet

**Hof** – Rund 1000 Euro Schaden hat ein bislang Unbekannter verursacht, der auf dem Parkplatz des Einkaufszentrums in der August-Mohl-Straße am Dienstagmittag ein geparktes Auto anfuhr. In der relativ kurzen Zeitspanne von 15 Minuten, zwischen 16.30 Uhr und 16.45 Uhr, hatte der Besitzer seinen BMW abgestellt und war zum Einkaufen gegangen. Währenddessen fuhr ein Unbekannter mit seinem Fahrzeug gegen die hintere Stoßstange des Autos und beschädigte sie. Ohne eine Nachricht zu hinterlassen oder die Rückkehr des Fahrers abzuwarten, entfernte sich der Unfallverursacher. Wer hat am Dienstag den Unfall am Einkaufszentrum in der August-Mohl-Straße beobachtet? Hinweise bitte an die Polizeiinspektion Hof unter der Telefon 09281/7040. red

## Celtic Night in der Fattigsmühle

**Köditz/Marktschorgast** – Zu gleich zwei Konzerten lädt Andy Lang mit seiner Harfe die Fans keltischer Klänge am Wochenende vom 4. und 5. September ein.

Am Freitag ab 19.30 Uhr gibt er zunächst zum zweiten Mal ein romantisches Konzert unterhalb der malerischen Felsen der Fattigsmühle. Mit beeindruckender Bühnenpräsenz und großem Charme erobert Andy Lang immer wieder die Herzen seiner Zuhörer. Sein filigranes Harfenspiel kontrastiert die sonore Charakterstimme, und die druckvoll gespielte Gitarre erdet die himmlischen Klänge. Melodien voller Sehnsucht und Texte mit Tiefgang verbinden sich, wie es in der Ankündigung heißt, mit ihm zu einem eleganten Songwriting.

Die Besucher dürfen sich also auf einen sinnlichen Konzertgenuss für Augen und Ohren genauso wie für Leib und Seele freuen. Der Biergarten der Fattigsmühle ist bereits ab 18 Uhr geöffnet, und nach dem Konzert gibt es Cocktails. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Tenne statt. Karten für 16 Euro gibt es unter der Telefonnummer 09295/521.

Eine weitere Celtic Night unter dem Titel „Keltische Harfe & Songpoesie“ veranstaltet Andy Lang am Samstag ab 19 Uhr am Goldbergsee in Marktschorgast. Das Naturbad Goldbergsee in einem ehemaligen Steinbruch ist ein perfektes Ambiente für seine mystische Klänge. Schon vor Beginn ist auch hier der Biergarten geöffnet. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert überdacht statt. Der Eintritt ist frei. red

## Polizisten nehmen gesuchten Dieb fest

**Hof** – Einen wegen Diebstahls gesuchten Rumänen, haben Selber Bundespolizisten in der Nacht zum Mittwoch in Hof festgenommen. Bei der Kontrolle des 35-Jährigen gegen 2.50 Uhr in einem Pkw mit rumänischer Zulassung ergab eine Abfrage im Fahndungssystem, dass die Staatsanwaltschaft Münster mit Haftbefehl nach dem Mann suchen ließ. Wegen eines Diebstahls war er zu 39 Tagen Gefängnis oder einer Geldstrafe über 460 Euro verurteilt worden. Da er wenig Geld dabei hatte, sprang ein Freund des 35-Jährigen ein, zahlte und bewahrte ihn vor dem Gefängnisaufenthalt. red

## 88-Jährige rammt anderes Auto

**Münchberg** – Parkrempler am Freibad: Am Mittwoch hatte ein 78-jähriger Münchberger sein Auto auf dem Parkplatz des Freibades in Münchberg abgestellt. Als er kurz darauf zu seinem Fahrzeug zurückkam, musste er eine Beschädigung an seiner Stoßstange feststellen. Der Unfallverursacher hatte sich entfernt, ohne sich um den Schaden von etwa 1000 Euro zu kümmern. Dank einer Zeugenaussage ermittelte die Polizei eine 88-Jährige als Verursacherin. Die Rentnerin wird nun eine Anzeige erhalten. red